

EN *Juncus stygius* L. – Moor-Binse – *Juncaceae*



Abbildung aus
HESS & AL. 1976-1980

Beschreibung

Pflanze 10-20 (30) cm hoch, ausdauernd. Stengel dünner als 1 mm, unten oft rötlich, nebst den grasartigen grundständigen Blättern noch mit 1-2 Stengelblättern. Blüten je mit 1 Tragblatt, zu 1-4 in einem endständigen, meist 2-4 mm grossen Köpfchen. Perigonblätter alle gleich, strohgelb bis weiss, 3-4 mm lang, spitz oder stumpf, 3-nervig. Staubblätter 6, \pm so lang wie das Perigon. Griffel wie die gedrehten Narben sehr kurz. Kapsel gelbbraun, 5-6.5 mm lang und das Perigon überragend. Blütezeit 7-9. Chromosomenzahl = ?.

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Die Moor-Binse besiedelt Moorschlenken und Zwischenmoore auf nassen, zeitweise seicht überschwemmten, mässig basenreichen, mässig sauren, oligo- bis mesotrophen Torfschlamm-Böden. Im einzigen aktuellen Fundgebiet der Schweiz wächst sie in offenen, torfig-schlammigen, sehr seichten Schlenken in Hochmooren und kommt meistens zusammen mit *Drosera longifolia* L., *Rhynchospora alba* (L.) VAHL und *Lycopodiella inundata* (L.) HOLUB vor. Sie meidet die nässesten Stellen der Schlenken und wächst im geringfügig trockeneren Übergangsbereich.

Die Art ist in der Schweiz montan(-subalpin) von 870 m bei Einsiedeln (früher) bis 1470 m Höhe ob Sörenberg verbreitet.

Juncus stygius gilt als Verbandscharakterart des *Caricion lasiocarpae* VANDEN BERGH. IN LEBR. ET AL 49, kommt aber im Schweizer Fundgebiet eher im *Rhynchosporion albae* W. KOCH 26 vor. Lebensraumtyp: 2.2.4

Ökolog. Zeigerwerte: F5R1N1H5D5L4T3K2.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Dieser Hemikryptophyt kann mit verkümmerten Exemplaren anderer Binsen, v. a. mit *Juncus alpinoarticulatus* CHAIX verwechselt werden. Er reagiert sehr empfindlich auf Lebensraumveränderungen, insbesondere auf Eingriffe in den Wasserhaushalt. Die Art ist in Ostasien und Nordamerika in der Unterart subsp. *americanus* (BUCHEN) HULT. vertreten. Zur Vermehrung ist in der Schweiz nichts bekannt.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Die Moor-Binse ist ein subarktisch-zirkumboreales Florenelement. In Europa kommt sie, mit einer arktisch-alpinen Disjunktion, v. a. in Fennoskandien (in Norwegen nur vereinzelt), zerstreut im Baltikum und ostwärts bis Nordrussland und Westsibirien vor. Daneben wächst

sie nur isoliert in Mitteleuropa im Deutschen und Schweizer Alpenvorland.

Nächste Fundstellen: Bayrisches Alpenvorland im Kemptener Wald, am Hofstätter See und im Freifilz am Chiemsee (D).

Gefährdung: sie ist durch Torfabbau, Entwässerung und Eutrophierung stark zurückgegangen und ausser in Schweden und Finnland global sehr selten.

Schutzstatus

CH: Rote Liste; D.

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

In der Schweiz, liegen einige der letzten glazialreliktischen Vorkommen dieser Art in Mitteleuropa. Sie ist nur im Kanton Schwyz aus der Gegend von Einsiedeln (Roblosen, Schachen, Breitried, Waldweg, Tschuppenmoos), vom Zugerberg und der W&S-Fläche 363 Rossberg (ZG) sowie seit 1945 von Sörenberg im Kanton Luzern bekannt. Die einzigen aktuellen Vorkommen liegen südlich von Sörenberg (Hochmoore Gros Gfäl und Laubersmadghack, Salwidlen ist erloschen). Die restlichen Vorkommen sind durch Torfabbau sowie durch den Aufstau des Sihlsees schon seit ca. 90 Jahren erloschen. Einzig im Breitried bei Studen sowie in der Schwantenu (SZ) kommen in den ehemaligen Fundgebieten noch einigermaßen intakte Lebensräume vor, wo sich die Art evtl. wieder ansiedeln liesse.

Gefährdung: die Art ist sehr zurückgegangen und gilt in der Schweiz als stark gefährdet.

Bestandesentwicklung: starke Abnahme, heute in extrem kleinem Bestand \pm stabil.

Verantwortlichkeit

Die internationale Verantwortung der Schweiz ist hoch.

☞ Christoph Käsemann

Gefährdungsursachen

- Beweidung, Trittschäden
- touristische Anlagen (Skipisten, Loipen; z. B. ist das Vorkommen bei «Salwidnen» vermutlich durch eine Skipiste zerstört worden)
- natürliche Sukzession
- wenige, isolierte Populationen; beeinträchtigte Populationen lassen sich meist nicht regenerieren

Massnahmen

- einzäunen des Moorbereichs (ist bei Gros Gfäl im Gange); genügend grosse Pufferzonen schaffen
- absoluter Schutz der letzten Fundstellen
- allenfalls vorsichtige Reduktion von Konkurrenzpflanzen (von Hand); jedoch Schonung anderer seltener Arten
- Schutz inkl. Zonen mit gutem Pufferungsvermögen; regelmässige Bestandeskontrollen; Dauerflächen einrichten; Artenschutzprojekt initiieren, Ex-Situ-Kultur in Botanischen Gärten und Wiederansiedlungen im ehemaligen Fundgebiet unbedingt prüfen (Schwantenau, Breitried, evtl. Zugerberg); an potentiellen Fundstellen Wasserhaushalt stabilisieren, evtl. lokal vernässen; Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten

Literatur

DÜGGELI, M. (1903): Pflanzengeographische und wirtschaftliche Monographie des Sihltales bei Einsiedeln, von Roblosen bis Studen (Gebiet des projektierten Sihlsees). Dissertation am Institut für Systematik und Botanik der Universität Zürich. *Vjschr. Naturf. Ges. Zürich* 48: 1-222.

FUCHS-ECKERT, H.P. & CH. HEITZ-WENIGER (1978): Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora (Gefässpflanzen). Mit besonderer Berücksichtigung der Grenzgebiete. 50. Folge (Berichtsjahre 1976-1977). *Ber. Schweiz. Bot. Ges.* 88(3/4): 121-296.

HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.

EN *Juncus stygius* L. – Moor-Binse – Juncaceae

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
	EX	EN			

F	D	FL	A	I
	1!!/GR			

Global	CH
	EN/E

